

FeuerTrutz Brandschutzkongress 2023

Kongresszug 1 (Block A): Brandschutzkonzept 1

Mittwoch, 21. Juni | 10:45 Uhr:

Brennt es in Österreich anders als in Deutschland? Vergleich der Rettungswegsystematik.

von Bernd Steinhofer

In Anbetracht dessen, dass europaweit eine Harmonisierung der Normen sowie der Produktzulassungen erfolgt, ist es rätselhaft, warum es so unterschiedliche Anforderungen des materiellen Baurechts im Hinblick auf den Brandschutz gibt. Brennt es in Deutschland anders als in Österreich?

Dieser Frage soll anhand der materiell-rechtlichen Anforderungen zu den Rettungswegen aus dem deutschen Baurecht und den Anforderungen aus der OIB2 Richtlinie aus Österreich nachgegangen werden.

Abgeleitet aus der Sicherheitsarchitektur der beiden Länder, wird verglichen warum bei manchen Gebäudetypen und -klassen die Anforderungen an Rettungswege derart differieren, so dass nach deutscher Rechtslage immer zwei Rettungswege zur Verfügung stehen müssen (Ausnahme Sicherheitstreppe) und im Gegensatz dazu in Österreich ein Treppenraum als einziger ausreichend scheint.

Dieser Vergleich soll kein richtig oder falsch definieren. Er soll zum Nachdenken anregen, bei einer Brandschutzkonzeptionierung im jeweiligen Einzelfall über den Standard hinauszugehen.

Mittwoch, 21. Juni | 11:15 Uhr:

Raus aus der Komfortzone: Den Brandschutz neu denken!

von Prof. Dr. Gerd Geburtig

Auch der vorbeugende Brandschutz kann einen wertvollen Beitrag zu einer möglichen Ressourceneinsparung leisten. Der entscheidende Ausgangspunkt sollte dabei sein, dass einer deskriptiven Arbeitsweise zunehmend der Vorrang gegenüber der bisher weithin üblichen präskriptiven zu geben ist.

Ausgehend von dem gesellschaftlichen Anspruch, ressourcenschonender leben und arbeiten zu wollen, werden mögliche Einsparpotenziale auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes aufgezeigt, die unverzüglich durch die politisch und normativ Verantwortlichen aufgegriffen werden sollten und die es schnellstmöglich zu nutzen gilt. Dabei können alle davon profitieren, wenn beim Brandschutz zukünftig mehr schutzzielbezogen und damit deskriptiv geplant wird.

Beim vorbeugenden Brandschutz darf man sich nicht mehr mit den oftmals noch üblichen, pauschalen „Unsicherheitsbedenken“ zufriedengeben, sondern muss sich im Sinne des modernen brandschutz-ingenieurtechnischen Denkens den brennenden Herausforderungen unserer Zeit stellen. Dahingehend werden mit diesem Beitrag die Kernthesen für die überfällige Modernisierung des Brandschutzes formuliert und es wird dazu aufgefordert, den Brandschutz neu zu denken.

Mittwoch, 21. Juni | 12:00 Uhr:

Fortschritt oder Wildwuchs? 40 Jahre Brandschutz in Deutschland

von Josef Mayr

Die Kernfragen im vorbeugenden baulichen Brandschutz lauten:

1. Warum machen wir Brandschutz?
2. Wieviel Brandschutz brauchen wir?
3. Wie können wir gewährleisten, dass der erforderliche Brandschutz fachgerecht ausgeführt wird?

Neben der kritischen Betrachtung der Fragen „**warum**“ und „**wieviel**“ geht es noch um die dritte Frage, wie wir eine **fachgerechte Ausführung** gewährleisten können. Diese betrifft im Wesentlichen die **Verwendbarkeit und Anwendung** von Baustoffen, Bauteilen, Sonderbauteilen, Bauprodukten, Bausätzen und Bauarten. Neben der Fortschreibung von nationalen Normen und Richtlinien führten die europäische Harmonisierung und die **Bauproduktenverordnung** in den letzten Jahren zu den größten und umfangreichsten Änderungen.

Im Beitrag wird anhand von Beispielen erläutert, wie sich die Beantwortung und Lösung der vorstehenden Kernfragen in den letzten 40 Jahren entwickelt hat. In einem Ausblick wird angeregt, wie wir es besser und vor allem einfacher machen können. Denn eines ist sicher: **Je komplizierter es wird, umso mehr Fehler werden gemacht.**